

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Harmond-Spaltenzeile über den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

# Laibacher Zeitung.



## Empfindungen

bei Gelegenheit des feierlichen Einzuges

Seiner Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Herrn

# BARTHOLOMÄUS WIDMER,

Doktor der Theologie, Fürstbischof in Laibach &c.

Wie mich der Vater, sprach der Herr, gesendet,  
So sende ich, geliebte Jünger, Euch,  
Damit die Nacht des langen Irrthums endet,  
Auf Erden fest begründet sei mein Reich,  
Der Menschen Herz zum Himmlischen sich wendet,  
Im Evangelium für alle gleich,  
Auf daß erfüllet, was geschrieben, werde:  
Es wird ein Hirt nur sein und eine Heerde.

So pilgerten die ersten Glaubensboten  
Im frommen Eifer fort von Land zu Land;  
Sie knüpften um die Lebenden und Todten  
Des Christenthums beseligendes Band;  
Und wenn auch Stürme der Verfolgung drohten,  
Stets rettete des Herren starke Hand;  
So folgte reicher Segen ihren Schritten  
Im Goldpalast, wie in der Armen Hütten.

So kommt auch Du auf der Apostel Wegen  
Zur Heerde, die Dir treu ergeben ist,  
Vertrauend schlägt Dir jedes Herz entgegen,  
Das seiner Heimat Sohn in Dir begrüßt,  
Ein neuer Oberhirt ertheilt den Segen,  
Aus dem die Fülle reicher Gnaden fließt,  
Die Bilder, die sich da vor uns entfalten,  
Sind ja der ersten Kirche liebliche Gestalten.

Du kommst zu uns in schwerer Prüfung Tagen,  
Wo feindlich sich die Welt erhebt im Streit,  
Wo selbst an Petri Fels die Wogen schlagen,  
In Stürmen einer wild bewegten Zeit;  
Da heißt es, hoch im Kampf die Fahne tragen,  
Voran der Führer, den der Herr geweiht.  
Ob auch der Hölle Mächte sich ergießen,  
Des Herren Wort wird ihre Pforten schließen.

Du hast, o Heerde, nun den neuen Hirten,  
In Christi Geist der lieblichste Verein —  
Wie früher alle Tugenden Ihn zierten,  
Wird Er Dir stets ein milder Führer sein,  
Der Guten Hoffnung, rufend die Verirrten,  
Betritt Er seine Heimat, unser Krain;  
Wenn wir nach Seiner Leitung wirken, leben  
Wird uns der Herr auch seinen Segen geben.

C. Melzer.

Laibach, 1. Juli.

Der heutige Tag, der 1. Juli des Jahres 1860, war für Laibach und ganz Krain ein Tag von hoher Bedeutung. Wir waren Zeugen einer heiligen Funktion, wie sie die katholische Kirche in der erhebensten Weise feiert, und theilhaftig uns an einem Feste, das in Laibach seit 36 Jahren nicht wieder gesehen wurde, und in 372 Jahren, nämlich seit der Gründung des Bisthums von Laibach, das 25te Mal stattgefunden hat.

Seine Gnaden der neu ernannte hochwürdigste Fürstbischof, Herr Dr. Bartholomäus Widmer, hielten ihren feierlichen Einzug in die Kathedrale zu Laibach, und nahmen von der seit anderthalb Jahren verwaisenen Diözese in solcher Weise Besitz.

Dieses an und für sich schon erhabene und freudenvolle Fest erhält aber noch durch den Umstand eine höhere Weihe und größere Bedeutung, daß wir so glücklich sind, in dem allverehrten Kirchenfürsten einen Landsmann der Geburt und Sprache nach begrüßen zu dürfen.

Schon am 30. Juni um halb 5 Uhr Nachmittag wurde die Feier durch das Geläute aller Glocken kundgemacht; Abends brachte die Musikkapelle des Regiments Erzherzog Franz Karl seiner fürstlichen Gnaden eine Serenade.

Heute früh um halb 5 Uhr verkündete dasselbe Glockengeläute den Beginn des Festes. Die von der regnerischen Witterung des vorigen Tages angeregten Besorgnisse hatte der heitere Himmel behoben und

sofort schritt man in den Straßen, durch welche sich der Festzug bewegen sollte, zur festlichen Ausschmückung der Häuser mit Kränzen, Draperien u. s. w. Eine immer dichter werdende Menschenmenge aus allen Gegenden von Krain bewegte sich in den Straßen und auf dem Kongressplatze, und drängte sich schon in aller Frühe in die Ursuliner-Klosterkirche und in die Domkirche, als den Anfangs- und Endpunkt des feierlichen Zuges.

Um 8 Uhr kamen Seine fürstbischöflichen Gnaden in die Ursuliner-Klosterkirche, wo das Domkapitel mit der übrigen Säkular- und Regular-Geistlichkeit und der Stadtmagistrat sich eingefunden hatte, und wohnten einer heil. Messe bei, nach deren Beendigung sich der feierliche Zug unter dem Geläute aller Glocken



und unter dem Donner der Kanonen in Bewegung setzte. Der Zug ging durch die „Herrngasse“ über den „neuen Markt“, die „Schusterbrücke“ nach dem „Hauptplatz“ in die Domkirche; ihn eröffnete der Gesellen-Verein mit seiner Fahne, an ihn reiheten sich die Vorstände der verschiedenen Gewerbe mit ihren Fahnen, die Handelskammer des Herrn Wahr hinter der Fahne des Handelsstandes, die Normal- schulfugend mit ihren Lehrern und das Institut des Herrn Waldberr, die Realschulfugend mit ihren Lehrern, das Obergymnasium mit dem Lehrkörper, die P. P. Kapuziner und P. P. Franziskaner. Hierauf kam das Kapitellkreuz, die Seminarkleriker und Alumnus, die Stadt- und Landkaplane, dann die Land-, Vorstadt- und Stadtpfarrer, die Direktion des Knaben- und Klerikalseminars, die Professoren der Theologie, die Kantoren der Domkirche, die Antiphone: „Ecce Sacerdos magnus“ singend. An diese schlossen sich 19 Dekane vom Lande, worauf der Konsistorialkanzler kam, das Allerhöchste Ernennungsfekret und die päpstlichen Bullen auf einer silbernen Tasse tragend. Dann kam das Kollegiatkapitel von Neustadt und die Ehrenomherren, hierauf der hochwürdigste Fürstbischof im vollen Ornat, den bischöflichen Segen ertheilend. Dem hochwürdigsten Herrn Dreimarus folgte der Gemeinderath, der Stadtmagistrat und eine ungemein große Menge der Bevölkerung.

Inzwischen versammelten sich am Portale der Domkirche und im Mittelschiffe derselben die verschiedenen Zivil- und Militär-Autoritäten sammt den Repräsentanten des hohen Adels zum feierlichen Empfang Sr. fürstbischöflichen Gnaden, und nachdem Hochdieselben beim Eintritte in die Domkirche mit dem vom Herrn Domprobste dargereichten Aspergil sich selbst und die Umstehenden besprengt hatten und vom nämlichen Herrn Domprobste inzensuriert worden waren, intonierte Letzterer das Danklied „Te Deum laudamus“, unter dessen Abfingung vom Chore herab sich der aus allen Gegenden der Diözese zahlreich versammelte Säkular- und Regular-Klerus gegen den Hochaltar zu fortbewegte, an dessen Stufen Sr. fürstbischöflichen Gnaden, nach verrichteter Anbetung des Allerheiligsten beim Kommunionaltare, knien blieben bis zur voll-

endeten Abfingung des Dankliedes, welchem die vor- schriftsmäßigen, vom Herrn Domprobste laut gespro- chenen Gebete folgten. Nachdem hierauf der hochwür- digste Fürstbischof auf dem bischöflichen Throne Platz genommen, sind von dem Herrn Ehrenomherren und Konsistorialkanzler drei päpstliche Bullen, d. i. öffent- liche und feierliche Urkunden, vorgelesen worden, von denen eine unmittelbar an den hochwürdigsten Drei- marus, die andere an das Domkapitel und den Diö- zesanfiskus und die dritte an die Gläubigen der Diözese gerichtet sind. Während in der ersten dieser Bullen der heilige Vater Pius IX. unter rühmlicher Hervor- hebung ausnehmender Vorzüge und Tugenden, welche der nunmehrige hochwürdigste Fürstbischof Bartholo- mäus Widmer auf Grundlage sorgfältig und ge- wissenhaft erhobener Dokumente in seinem priesterlichen Leben überhaupt und in seinen verschiedenen Wir- kungskreisen als Seelsorger, als Professor der Theo- logie in Laibach, als Direktor der höheren Bildungs- anstalt für Priester zum hl. Augustin in Wien und als l. l. Hofkaplan insbesondere anhaltend be- währt hat, die Ernennung des nämlichen hochwür- digsten Herrn Bartholomäus Widmer zum Fürst- bischofe von Laibach von Seite Sr. l. l. Apostolischen Majestät gutgeheßen und bestätigt, und hiemit an Hochwürdigste denselben die zur Leitung der so lange verwaisenen Diözese Laibach erforderliche volle geistliche apostolische Gewalt und Gerichtsbarkeit überträgt, weisen Se. Heiligkeit in den beiden übrigen Bullen das Dom- kapitel, den Klerus und die Gläubigen der Diözese Laibach auf den detail Ernannungen und Bestätigungen, als auf ihren ferneren rechtmäßigen Bischof hin, mit der Aufforderung an Alle, Hochdieselben, als ihrem Vater und Oberhirten stets mit kindlicher Treue und Ergebenheit, mit willigem Gehorsam zu begegnen.

Nachdem diese Bullen, und zwar die an die Gläubigen gerichtete, zugleich auch in slovenischer Sprache, vorgelesen worden waren, trat der hochwür- digste Herr Domprobst, Anton Kob, welchem die Verwal- tung der Diözese seit der Erledigung des bischöflichen Stuhles bis zu dessen nunmehriger Wiederbesetzung anvertraut blieb, vor Se. fürstbischöfliche Gnaden hin, um in einer eben so wohl durchdachten als tiefgefühl-

ten schönen lateinischen Ansprache die Gefinnungen der Freude und des Jubels über das Glück, welches der so lange verwaisenen Diözese in dem neuen, der Gnade Sr. l. l. Apost. Majestät, der Gnade, des Wohl- wollens und des Vertrauens des h. Vaters und der all- gemeinen Liebe und Verehrung so würdigen Oberhirten zu Theil geworden ist, auszusprechen, wie auch anderseits im Namen des gesammten, in seinen verschiedenen Rang- stufen versammelten Klerus kundzugeben die Gefühle der aufrichtigsten Verehrung, der ergebensten Treue, des kindlichen Gehorsams und der eifrigen Bereitwil- ligkeit, durch genaue Pflächterfüllung dem gesegneten Oberhirten die schwere Last seines oberbischöflichen Amtes zu erleichtern. Waren diese herzlich gesprochenen Worte vollkommen geeignet, die Herzen aller Umstehenden eben so mächtig zu ergreifen und zu erheben, wie dieselben nur als ein treuer Dolmetsch der Gefinnun- gen Aller zu gelten hatten, so mußte die bereits ge- hobene Stimmung noch mehr gehoben werden, die gewonnenen, wohlthunenden Eindrücke mußten nur noch vorthellhafter und nachhaltiger in die Ge- müther sich einfinden bei der wahrhaft apostolischen Sprache, bei der Sprache des lebendigen Glaubens, der tief religiösen Ueberzeugung und der auf solcher beruhenden, mit Sturkmuth gepaarten Demuth, welche Sprache Sr. fürstbischöflichen Gnaden darauf als Er- widerung folgen ließen, und in welcher Hochdieselben die hohe Aufgabe des bischöflichen und priesterlichen Amtes und die durch dasselbe gebotene Nothwendig- keit der Erhebung und Richtung des Sinnes über das Irdische und Vergängliche hinweg nach dem Ewigen und Himmlischen so ergreifend und nachdrücklich den Umstehenden ans Herz legten.

Nachdem hierauf der Herr Domprobst das „Veni Sancte Spiritus“ angestimmt hatte, ging unter Ab- fingung dieses Liedes die Huldigung von Seite des Domkapitels, des übrigen Säkular- und Regular- klerus mittelst des Handkusses vor sich, worauf Se. fürstbischöflichen Gnaden die Pontificalgewänder sich anlegten, und mit denselben angethan, das Hochamt zelebrierten und nach dessen Beendigung von dem ge- sammten Klerus in derselben Ordnung, wie in die Domkirche, in die Residenz zurückbegleitet wurden.

## Amtlicher Theil.

Se. l. l. Apostolische Majestät haben mit Aller- höchster Entschließung vom 21. Juni d. J. dem Poli- zeidirektor in Zara, Josef Garin, aus Anlaß seiner belobten eifrigen und erfolgreichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. l. l. Apostolische Majestät haben mit Aller- höchster Entschließung vom 14. Juni d. J. zum Schul- Oberaufseher für die Erzdiözese Gran den dortigen Domherrn Karl Vukla v. Nemes-Ujfal allergnädigst zu ernennen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

Die Direktion der **Krainischen Sparkassa** hat in ihrer Sitzung vom 12. März d. J. den Beschluß gefaßt, dem Pensionsfonde für Volksschullehrer-Wit- wen und Waisen in Krain die Summe von **5000** Gulden fünfprozentiger Metalliques im Nominalwerthe aus dem Sparkassa-Reservefonde ein für Alle Mal zu widmen; dieser Beschluß ist in der am 11. Juni d. J. abgehaltenen allgemeinen Versammlung des Sparkassaverains gutgeheißen worden, und derselbe hat die statutenmäßig erforderliche behördliche Geneh- migung erlangt.

Die — nach mannigfaltig abgelegten Beweisen werththätiger und ausgiebiger Unterstützung gemeinnüt- ziger Unternehmungen und Anstalten — durch diesen großherzigen Beschluß neuerlich wieder glänzend be- tätigte, ebenso vaterländische als wohlthätige Gesin- nung des krainischen Sparkassaverains und seiner Di- rektion wird mit der gebührenden dankbarsten Aner- kennung blemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Laibach, am 22. Juni 1860.

### 19. Verzeichniß

der milden Beiträge für die Nothleidenden in Unter- und Inner-Krain.

öfterr. Währ.

Uebersatz aus dem 18. Verzeichnisse 16054 fl. 67 kr.  
Erlrag einer vom Südschleichenhänd-  
ler in Hirschberg, Herrn Jakisch,  
eingeleiteten Sammlung . . . 18 „ — „

Summa . . . 16072 fl. 67 kr.

Vom l. l. Landes-Präsidium.

Laibach 30. Juni 1860.

## Verhandlungen des verstärkten Reichsrathes.

Sitzung vom 21. Juni 1860.

(Offizieller Bericht.)

(Fortsetzung.)

Graf Apponyi erhält nun das Wort und spricht sich folgendermaßen aus:

„Nach der bisherigen Debatte ist es mir sehr schwer, zu entnehmen, ob die hohe Versammlung in die Vorfrage eingegangen ist oder einzugehen gedenkt. Für diesen Fall würde ich mich verpflichtet fühlen, jene Prinzipien entschieden auszusprechen, die mir durch meinen hier deutlich präzisirten Standpunkt vor- gezeichnet sind, und denen gemäß ich allerdings für das kompetente, das passende und das geeignetste Organ zur Prüfung der Grundbuchsangelegenheiten den Landtag betrachte. So wenig ich Ursache habe, im Allgemeinen die Grundsätze zu verhehlen, deren volle Würdigung ich als ein unablässiges Erforder- niß betrachte, um die höchsten Interessen des Ge- sammtstaates auf Grundlage des Rechtes und der Stabilität zu sichern, so sehr gebietet mir doch die Rücksicht der Opportunität und die Rücksicht der Mäßigung, die ich eben in dem Antrage des Herrn Grafen Szécsen finde, und die mich in der gegen- wärtigen Lage und im gegenwärtigen Stadium der Verhandlung am meisten zu befriedigen scheint, mich dem Antrage des Herrn Grafen Szécsen anzu- schließen. Ich bin fest überzeugt, daß derselbe nichts anderes beabsichtigt hat, als die Beschlußfassung in dieser Angelegenheit aus dem einzigen Grunde zu vermeiden, damit nicht prinzipielle Fragen heute auf diesem Felde erörtert und entschieden werden wollen, welche nur durch eine höhere und konkretere Auffassung der Gesamtverhältnisse auf gedeihliche Art gelöst werden können, während sie, vorzeitig und so zu sa- gen abstrakt dargelegt, zu Mißverständnissen und Spal- tungen in dieser hohen Versammlung führen können, welche Versammlung mit Rücksicht auf die Schwie- rigkeit und die Dringlichkeit ihrer Hauptaufgabe vor Allem der Einigkeit und des gegenseitigen Vertrauens bedarf. Das hohe Interesse, welches ich in die Haupt- aufgabe des verstärkten Reichsrathes setze, und die Hoffnungen, welche ich an die Aufrichtigkeit unseres Zusammenwirkens knüpfen, legen mir in doppeltem Maße die Pflicht der Mäßigung und Klugheit auf; insbesondere aber die Erwartung und zwar die in mir sehr gesteigerte Erwartung, daß die Budgetverhand- lungen der hohen Versammlung Gelegenheit geben werden, jene höheren Faktoren des Gesamt-Organis- mus, die auch auf die finanziellen Verhältnisse, auf die materiellen Beziehungen des Staates entscheidend einwirken, einer ernsten Würdigung zu unterziehen und eben dadurch eine sehr wünschenswerthe Verstan-

digung in jenen prinzipiellen Fragen zu erzielen, die jetzt bei jeder speziellen Frage nur zu unfrucht- baren Kontroversen führen. Dieß ist der Grund, warum ich mich dafür entschieden habe, dem Antrage des Herrn Grafen Szécsen beizustimmen. In der That müssen wir uns Alle in der Ueberzeugung begegnen, daß un- sere Hauptaufgabe in der Regelung, der Prüfung des Staatshaushaltes und in der ernsten Würdigung der damit verbundenen prinzipiellen Fragen liegt, und würde uns darüber auch nur der mindeste Zweifel bleiben, würden uns nicht schon die Worte darin be- stätigen, die wir in dem Allerhöchsten Erlasse über die Einsetzung des verstärkten Reichsrathes vernommen, so wie jene Worte, welche wir bei der Eröffnung des Reichsrathes aus dem Munde Sr. l. l. Apostolischen Majestät selbst, wie von Seite Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs-Präsidenten gehört haben, so würde uns das bange Gefühl der Gegen- wart, so wie jenes der drohenden Zukunft zu dieser Thätigkeit von selbst drängen, einer Thätigkeit, die die materiellen und geistigen Verhältnisse der Mon- archie mit gleicher Sorgfalt würdigen muß, um Sr. Majestät unserem allergnädigsten Herrn und Kaiser die Mittel an die Hand zu geben, das Wohl der Mon- archie auf dauernde und feste Grundlagen basiren zu können.

„Ich für meinen Theil bin weit entfernt, den Werth einer Vorlage, die dem Reichsrathe zugewiesen wird, zu bezweifeln und in Frage stellen zu wollen. Ich erkenne ihre relative Wichtigkeit gerne an. So viel aber kann ich behaupten, daß die Wichtigkeit jeder dieser speziellen Fragen durchaus nicht mit derjenigen des Berufes verglichen werden kann, zu welchem der Reichsrath gedrängt, gewaltsam gedrängt wird; eben diese Thätigkeit des verstärkten Reichsrathes hat auch die Bedeutung der Versammlung in der Meinung aller wahren Freunde Oesterreichs erhöht. Es hieße diese Meinung beirren, wenn andere Gegenstände in den Vordergrund träten und so zu sagen als die ersten Leistungen des verstärkten Reichsrathes in die Welt hinaus gehen würden.

„Ich habe den Antrag des Herrn Grafen Szécsen mit großer Aufmerksamkeit angehört und bin in der Lage, mit Zuversicht zu behaupten, daß er die Kompe- tenz des Reichsrathes durchaus nicht in Frage gezogen, daß er eine Ablehnung aller Vorlagen durchaus nicht angestrebt und daß er ebensowenig eine Instruktion für die Grundbuchs-Kommission beabsichtigt hat.

„Der Antrag des Herrn Grafen Szécsen ging einzig dahin, daß jetzt zur neuen Wahl geschritten werde, daß aber zu gleicher Zeit der Reichsrath aus- sprechen möge, durch diese neue Wahl solle keiner der Vorfragen präjudizirt werden, welche damit verbunden sind, und folglich auch nicht jener, die ein verehrtes Comité-Mitglied zum Austritte veranlaßt hat. Graf



Szécsen hat auch gewünscht, daß der hohe Reichsrath es ausspreche, er halte gegenwärtig keine Beschlußfassung in dieser Angelegenheit für zweckmäßig, aus dem einzigen Grunde, um nicht auf das Feld prinzipieller Verhandlungen gedrängt zu werden und nicht solchen prinzipiellen Lösungen vorgreifen zu müssen, die der Reichsrath einzig und allein durch die Gesamtaufassung der Verhältnisse und deren Beleuchtung erreichen kann. In diesem Sinne schließe ich mich dem Antrage des Herrn Grafen Szécsen an.“

(Fortsetzung folgt.)

### Die Ereignisse in Süditalien.

Die Nachricht, daß Garibaldi wieder ins Feld rückt, hat das neapolitanische Kabinett, welches in der wichtigsten Krisis so gut wie nichts gethan, endlich zu einem Entschlusse gebracht — es hat seine Entlassung genommen. Der Commandeur Spinelli ist beauftragt worden, ein neues Ministerium zu bilden. (Siehe neueste Nachrichten und Telegramme.)

Die „Patrie“ und das „Pays“ haben folgende telegraphische Depeschen als letzte Nachrichten aus Italien: „Eine telegraphische Depesche vom 24. Juni aus Neapel versichert, daß der König, nachdem er die Glieder seiner Familie, so wie die junge Königin, um sich versammelt hatte, erklärte, daß er die auf seinen Befehl ausgearbeitete Verfassung und das dieselbe erläuternde liberale Programm annehme. Eine Bedingung dieses Programms ist ein Schutz- und Trutz-Bündniß mit Piemont. Wie man sagt, wird diese neue Verfassung in den ersten Tagen des Juli promulgirt und das neue Ministerium zu gleicher Zeit bekannt gegeben werden. Man meldet noch, daß der König, der, ohne den Familienrath zu Rath zu ziehen, nichts beschließen will, einen aus allen königlichen Prinzen und der jungen Königin zusammengefügten geheimen Rath errichtet hat.“

In Palermo ist beschlossen worden, ein sizilianisches Anlehen auszusprechen, und dasselbe darf auf Unterstützung Seitens der gesamten Presse zählen.

Garibaldi hat an Bertani geschrieben:

Kabinet des Diktators, 17. Juni.

„Mein lieber Bertani! Ich bestätige Ihnen die Ermächtigung, für das Anlehen von fünfzig Millionen, das in meinem und in Siziliens Namen ausgeschrieben, so viele Geschenke für unsere Sache zu sammeln, als möglich, und mit so viele Waffen zu kaufen und zukommen zu lassen, als Sie können.“

Garibaldi.

Am 18. Juni schrieb Garibaldi:

„Unsere Sache steht vortrefflich; wir sind Herren der Stadt. Die neapolitanischen Truppen schiffen sich ein, und wir sind beschäftigt, unsere Armee zu organisiren.“

Garibaldi.

### Oesterreich.

Wien. Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben zum Bau der neuen Kuratirche in Dragosicht (Bezirk Gherzo) 500 Gulden gnädigst gespendet.

Wien. Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben der Muttergotteskirche am h. Berge bei Tribram 400 fl. zu widmen geruht.

Wien, 29. Juni. Heute Mittag wurde im k. k. Ministerium des Aeußern eine Konvention wegen Errichtung einer unterseischen Telegraphenlinie von Ragusa über Corfu und Zante nach Alexandrien, insbesondere wegen Beitritt der Pforte zu der dießfälligen englisch-österreichischen Konvention vom 15. März 1859, von dem kais. Ministerpräsidenten Grafen Rechberg, dem türkischen Botschafter Fürsten Callimaki und dem kónigl. großbritannischen Gesandten Lord Augustus Loftus vorbehaltlich der Allerhöchsten Ratifikationen unterzeichnet.

— Das energische Auftreten der Behörden gegen das Unwesen der Raubschüßerei in Mähren trägt die besten Früchte. Mit Hilfe einiger zusammengedogenen Gendarmereiposten und der aufgebauten Kompagnie Militär schreitet die Entwaffnung der dieses Unfugs verdächtigen Gemeinden mit dem besten Erfolge fort, denn es sind binnen kurzer Zeit in etwa 30 Ortschaften, wie man vernimmt, bei 150 Schießgewehre nebst Gewehrbestandtheilen, Munition, Hakenbüchsen etc. abgenommen worden. Ueberdies sind fast alle des gewaltthätigen Angriffes auf Jäger oder Heger beschuldigte Raubschützen zur Haft gebracht.

### Deutschland.

Aus Breslau, 26. Juni, wird der „N. Ztg.“ geschrieben:

„Aus vollkommen sicherer Quelle kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß der Prinz-Regent von Preußen, beabsichtigt den Besuch des Kaisers Napoleon in Baden-Baden durch einen Gegenbesuch im Lager von Châlons zu erwidern. Dieser Besuch wird stattfinden, sobald der Kaiser selbst seine Residenz im Lager genommen haben wird, und zwar unmittelbar von Baden-Baden aus, wohin der

Prinz-Regent nach dem Aufenthalt in Wildbad noch für einige Zeit zurückkehrt.“

### Italienische Staaten.

Fünfzehn große fremde Kriegsschiffe, französischer, englischer und russischer Nationalität, liegen in diesem Augenblick im Hafen von Neapel vor Anker. — Ein aus Neapel vom 20. d. M. datirtes Schreiben enthält die Nachricht, es sei in Palermo auf Garibaldi gefeuert worden. Unzufriedenheit wegen der zwangsweisen Rekrutirung und der Einführung des Papiergeldes sollen die Veranlassung gegeben haben.

### Großbritannien.

Der „Observer“ zweifelt nicht daran, daß, ehe der Sommer verstrichen ist, die Zahl der Freiwilligen sich auf 200.000 belaufen wird. „Eine solche Zahl“ bemerkt er hierzu, „wird nicht nur eine Java-Sition zu einem hoffnungslosen Unternehmen machen, sondern muß jeden Gedanken an ein solches rasendes Beginnen schwinden lassen.“

### Türkei.

Ein Telegramm der „Oest. Ztg.“ aus Konstantinopel vom 26. d. M. meldet: „Der Sultan hat einen hohen Rath eingesetzt, mit dem Auftrage, die für eine geregelte Finanzverwaltung nöthigen Reglements festzusetzen und die Staats-Einnahmen und Ausgaben genau zu kontrolliren. Zum Präsidenten dieses Rathes wurde Raschid Pascha ernannt.“

### Rußland.

Nach einem Bericht aus dem westlichen Kaukasus ist der mächtigste der noch unabhängigen Stämme, der der Schapsugen, zur Unthätigkeit verurtheilt, in dem Kara-Batyr, der Sohn des verstorbenen Esfer-Bei, keinen Einfluß besitzt und den Stamm, der ihn zu einer Versammlung einladet, im Stich gelassen hat. So ist sich jeder Aul selbst überlassen und die Russen schreiten unwiderstehlich vor. Nach anderen Berichten des „Kaukas“ entfalten die russischen Schulen in dem Daghestan eine bedeutende Thätigkeit. Es werden auch Erwachsene aufgenommen und diese dann wieder als Lehrer verwendet; so hat der jetzige Khan von Awarien, der Flügel-Adjutant Ibrahim Khan, mehrere derselben in sein Land berufen.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

London, 29. Juni. In der heutigen Nacht-sitzung des Unterhauses kündigte Sir Robert Peel an, er wolle morgen die Gerüchte in Betreff der Annexion Siziliens an Piemont besprechen und ob Frankreich in Folge dessen besondere Forderungen stelle; dann, welche Mittheilungen England an Piemont gemacht habe. Lord John Russell versprach, nächste Woche die Depesche Thowenel's vorzulegen.

London, 30. Juni. Die heutige „Morning-Post“ meldet aus Neapel v. 29. d. M.: Aufregung. Die Reformen haben nicht befriedigt. Wenn dem französischen Gesandten Baron Brenniel die Genehmigung verweigert wird, dürfte die französische Flotte handend auftreten.

„Times“ bemerkt, der russischen Anleihe werde keine besondere Aufmerksamkeit gewidmet; dieselbe wird wahrscheinlich zurückgezogen werden.

London, 30. Juni. In der heutigen Nacht-sitzung des Unterhauses erwiderte Lord Palmerston auf eine Anfrage Sheridan's, er habe keine Nachricht darüber erhalten, daß in Neapel Unruhen ausgebrochen wären.

Sir Robert Peel's Interpellation in Betreff Siziliens wurde verschoben, weil Lord Russell wegen eines Unwohlseins in der Sitzung nicht anwesend war.

Madrid, 28. Juni. Der Graf von Montemolin und dessen Bruder haben ihre Verzichtserklärung annullirt.

### Neuestes aus Italien.

Neapel, 28. Juni. (Neben Paris.) Heute wurde gleichzeitig die Kommissariate von zwölf Stadtvierteln geplündert, die Archive derselben verbrannt, die Agenten ermordet. Der Belagerungszustand ist über die Stadt verhängt. Zusammenrottungen sind verboten.

Nach verlässlichen direkten Nachrichten, welche bis zum 29. reichen, sind die ausländischen Banden,

welche am 28. die in der obigen Depesche aufgeführten Gewaltthaten begangen hatten (u. a. hatten sie auch versucht, die Sträflinge aus den Gefängnissen zu befreien), zuletzt von den Truppen überwältigt worden, wobei mehrere Rebellen das Leben verloren.

Zugleich mit der Verkündung des Belagerungszustandes wurde auch eine Bürgergarde (garde civique) gebildet. Das neue Ministerium hat sich bereits konstituiert. Die Königin Mutter mit den Prinzessinnen-Töchtern war am 28. Abends nach Capri abgereist. Se. Majestät der König befand sich in Neapel. Das Gerücht von seiner Erkrankung ist unwahr.

Vom 29. wird gemeldet, daß die Ordnung nicht wieder gestört wurde.

Neapel, 28. Juni. Das neue Ministerium unter Spinelli's Präsidentschaft enthält folgende Namen: de Martino, Aeußeres; Delre, Inneres; Torella, Kultus; Morelli, Justiz; Vesluc, Krieg; Garofalo, Marine; Manna, Finanzen.

Einer aus Neapel vom 28. Juni der „Oesterr. Ztg.“ zugekommenen telegraphischen Mittheilung zufolge hatte sich die dortige Regierung zu folgenden Zugeständnissen bereit erklärt:

- a) Bildung eines neuen Ministeriums;
- b) eine auf liberalen Grundsätzen zu erlassende Konstitution für Neapel und Sizilien;
- c) für Sizilien überdies eine abgesonderte Regierung;
- d) Vereinigung der italienischen Nationalfarben mit dem königlichen Wappen, und
- e) Versuch einer Verständigung mit Piemont.

Turin, 28. Juni. Bei der gestrigen Kammerverhandlung über die projektirte Anleihe von 150 Millionen Lire sprachen die Abgeordneten Varese und Stella zu Gunsten der Anleihe. Letzterer stimmt mit Cavour darin überein, daß, wenn man ein hartes Italien schaffen will, viel Geld geopfert werden müsse. Sineo sprach sein Mißtrauen über die Verwendung der 150 Millionen aus. Der Abgeordnete Mauro Macchi bemerkt: Er würde für das Anlehen stimmen, wenn er Vertrauen zum Ministerium hätte; dieses aber habe Garbini bei Villafranca aufgehalten und es der Volkwerke Savoyen und Nizza beraubt; er behalte sich demnach vor, seinen Vorschlag der Kammer vorzulegen. — Querazzi verdammt die krummen Wege der Politik des Ministeriums und rath, Sizilien in das Königreich aufzunehmen, die neapolitanische Allianz zurückzuweisen und offen im Kriege gegen Neapel, Rom und Oesterreich aufzutreten.

Außer Spinelli und de Martino werden Manna, Boronno und Boldrighini als Mitglieder des neuen neapolitanischen Ministeriums genannt.

Turin, 29. Juni. Nach der „Unione“ hätte Garibaldi die Auflösung der geistlichen Körperschaften der Jesuiten und Vignorianer, deren Ausweisung aus Sizilien und die Einziehung ihrer Güter dekretirt.

Der Stadtrath von Palermo hat Alexander Dumas das Bürgerrecht verliehen.

In der gestrigen Kammer-sitzung verlangte Cabella vom Ministerium Aufklärung, ob die Anleihe zur Deckung des bestehenden Defizits oder für mögliche Eventualitäten bestimmt sei; er tadelt den Widerspruch in dem Berichte des Ministeriums gegenüber jenem der Kommission und stimmt schließlich für das Anlehen, in der Hoffnung, daß das Ministerium eine von Frankreich unabhängige energische Politik einschlagen werde. Carterelli gibt seine Stimme dem Anlehen in der Erwartung, die Regierung werde sich an die Spitze der gegenwärtigen Bewegung stellen.

Turin, 29. Juni. Die neapolitanische Regierung hat die Auslieferung der gekaperten Schiffe und Passagiere angeordnet, aus Verborgnis von Unordnungen und eines Konfliktes zwischen den Lazzaroni's und der übrigen Bevölkerung. In Rom zirkulirt das Gerücht von nahe bevorstehenden Reformen.

In der Kammer gab Maceti aus Anlaß der Verhandlung über die Anleihe ein Mißtrauensvotum und erörterte einen Plan allgemeiner Volksbewaffnung. Der Abgeordnete Sioto wünscht, es möge dem österreichischen Festungsviertel ein italienisches entgegengestellt werden.

Bologna, 26. Juni. Das Tribunal erster Instanz verurtheilte Monsignor Mattia wegen Ungehorsams gegen die Staatsgesetze zu dreijährigem Gefängniß und einer Geldbuße von 2000 Lire.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind		Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
				SW.	NW.		
28. Juni	6 Uhr Morg.	326.64	+15.8 Gr.	SW.	schwach	heiter bewölkt	0.00
	2 „ Nachm.	325.72	+25.0 „	SW.	ditto	ditto	
	10 „ Abd.	325.93	+17.6 „	SW.	ditto	Höhenrauch	
29. „	6 Uhr Morg.	325.92	+16.4 Gr.	SW.	schwach	bewölkt	1.99
	2 „ Nachm.	325.12	+20.3 „	SW.	ditto	theilw. bewölkt	
	10 „ Abd.	325.71	+16.3 „	SW.	ditto	bewölkt	



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

**Börsenbericht.** Wien, Mittags 1 Uhr (W. Bz. Abbl.) Die Börse gut gestimmt, das Geschäft in Schenk- und Spekulations-Papieren lebhafter, die Kurse höher. Gegen Schluss trat in Folge der telegraphischen Nachrichten aus Süditalien ein unbedeutender Rückgang ein. Fremde Wechsel allgemein und willig ausgeben, schließen gegen die letzte Notiz um beiläufig  $\frac{1}{2}\%$  billiger. Dukaten unverändert, 20-Frankenstücke jedoch, in großen Posten angetragen, wohlfeiler zu bekommen. Geld sehr flüchtig. Geldrente für erstes Papier  $4\frac{1}{2}\%$ — $5\%$ .

Öffentliche Schuld.				Geld				Geld			
A. des Staates (für 100 fl.)				B. der Kronländer (für 100 fl.)				C. der Provinzen (für 100 fl.)			
In österr. Währung	zu 5%	63.25	63.75	Niederösterreich	zu 5%	93.—	93.50	Galizien	zu 5%	70.—	70.50
Ausd. National-Anlehen	5	79.40	79.80	Ungarn	5	72.25	72.50	Slavonien	5	70.—	70.50
Metalliques	5	70.—	70.25	Kroatien	5	70.—	70.50	Bosnien	5	69.—	69.25
ditto	4	62.—	62.50	Slavonien	5	70.—	70.50	Herzegovina	5	69.—	69.25
mit Verlosung v. J. 1839	125.75	126.25	126.50	Galizien	5	69.—	69.25	Siebenbürgen	5	69.—	69.25
1854	95.50	96.75	97.50	Ungarn	5	70.—	70.50				
1861	95.40	96.—	96.50	Kroatien	5	70.—	70.50				
Compt. Renten	zu 42 L. austr.	15.50	15.75	Slavonien	5	70.—	70.50				
B. der Kronländer (für 100 fl.)				C. der Provinzen (für 100 fl.)				D. der Provinzen (für 100 fl.)			
Grundentlastungs-Obligationen.				Galizien				Ungarn			
Niederösterreich	zu 5%	93.—	93.50	Galizien	zu 5%	70.—	70.50	Ungarn	zu 5%	70.—	70.50
Ungarn	5	72.25	72.50	Ungarn	5	70.—	70.50	Ungarn	5	70.—	70.50
Slavonien	5	70.—	70.50	Slavonien	5	70.—	70.50	Slavonien	5	70.—	70.50
Galizien	5	70.—	70.50	Galizien	5	70.—	70.50	Galizien	5	70.—	70.50
Bosnien	5	69.—	69.25	Bosnien	5	69.—	69.25	Bosnien	5	69.—	69.25
Siebenbürgen	5	69.—	69.25	Siebenbürgen	5	69.—	69.25	Siebenbürgen	5	69.—	69.25

**Effekten- und Wechsel-Kurse**  
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien  
Den 30. Juni 1860.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 70.	Augsburg 108.80
5% Nat. Anl. 79.50	London 126.55
Bankaktien 858.	R. f. Dukaten 6.4
Kreditaktien 187.	

**K. k. Lotterziehung.**  
Wien, 27. Juni: **36, 53, 77, 87, 59.**

**Eisenbahn-Fahrordnung**  
von Wien nach Triest.

		Abfahrt		Ankunft	
		Uhr	Min.	Uhr	Min.
<b>Postzug Nr. 1:</b>					
von Wien	Früh	8	50	—	—
" Graz	Nachm.	5	32	—	—
" Laibach	Nachts	1	18	—	—
in Triest	Früh	—	—	6	50
<b>Postzug Nr. 2:</b>					
von Wien	Abends	8	40	—	—
" Graz	Früh	5	21	—	—
" Laibach	Nachm.	1	19	—	—
in Triest	Abends	—	—	6	54
<b>Postzug Nr. 3:</b>					
von Triest	Früh	6	45	—	—
" Laibach	Mittag	12	41	—	—
" Graz	Abends	8	52	—	—
in Wien	Früh	—	—	5	41
<b>Postzug Nr. 4:</b>					
von Triest	Abends	6	45	—	—
" Laibach	Nachts	12	29	—	—
" Graz	Früh	8	37	—	—
in Wien	Nachm.	—	—	5	48

**Fremden-Anzeige.**  
am 28. Juni 1860.

Hr. Freiherr v. Ullm, k. k. Kämmerer, und —  
Hr. Ganser, Ordens-Syndikus, von Krainburg. —  
Hr. Dr. Preißler, herzoglich. Oösterreichischer Rat, von  
Vienna. — Hr. Mulley, Gutsbesitzer, von Triest. —  
Hr. Seifert, Kontrolleur, von Proßnitz. — Hr.  
Schick, Fabrikant, von Prag. — Hr. Rüscher, Kauf-  
mann, und — Hr. Gräfin Brandeis, von Wien.

Den 29. Hr. Weiß, Kaufmann, von Karlsbad.  
— Hr. Sartori, Handelsmann, von Steinbrunn. —  
Hr. Knecht, Agent, von Dornbirn. — Hr. Hampel,  
Baumunternehmer, von Triest. — Hr. Virsch, Bau-  
unternehmer, von Baden. — Hr. Plachty, Baumunter-  
nehmer, von Brünn.

3. 1132.  
Am alten Markt Hs. Nr. 47, im 2.  
Stock rückwärts, ist vom 10. Juli l. J.  
angefangen, ein geräumiges Monatzimmer  
mit Einrichtung für einen ledigen Herrn zu  
vermieten und kann damit die Bedienung,  
Beköstigung und der freie Genuß des dazu  
gehörigen Gartens verbunden werden.  
Laibach am 1. Juli 1860.

3. 1130. (1)  
**Einladung.**  
Auf der Regelsbahn im Bachsgarten, Polana  
Nr. 24 wasserseits, wird ein  
**Preis-Regelscheiben**

mit folgenden Gewinnsten veranstaltet: I. 10 fl.,  
II. 8 fl., III. 6 fl., IV. 5 fl., V. 4 fl., VI. 3 fl.,  
VII. 2 fl., VIII. 1 fl., nebst je einer seidenen Fahne;  
ferner  
**eine Gesellschaftsfahne mit 2 fl.**  
Dasselbe beginnt Sonntag den 2. Juli Nach-  
mittag 3 Uhr und endet Sonntag den 15. Juli Abends  
7 Uhr, worauf am darauffolgenden Montage Nach-  
mittag 4 Uhr das Rufen und die Preis-Vertheilung  
erfolgt.  
Drei Kugeln bilden ein Loos, welches 6 Mkr. kostet.  
Der geringste Einsatz ist 60 Mkr. und muß gleich  
vorausbezahlt werden.  
Es kann täglich von früh 9 Uhr bis Abends 7  
Uhr in Gegenwart von wenigstens 2 Zeugen gescho-  
ben werden, und sind die näheren Bedingungen an  
der Regelsbahn angeheftet.  
Zu zahlreichem Besuche wird ergebenst eingeladen.  
**Christ. Erdlen.**

3. 1139.  
Von heute den 2. Juli beginnt die per-  
manente Aufstellung von  
**Stereoskopkästen.**

Zur größern Bequemlichkeit werden 4 solche  
Kästen ausgestellt. Der Preis ist pr. Kasten  
(20 Stück feinste Glas und transparente  
Bilder) 10 kr. ö. W. Auch sind so eben  
wieder eine neue Parthie der feinsten Bil-  
der angekommen.

**Nikol. Rudholzer,**  
Optiker und Uhrmacher  
Sternallee neben dem Theater Nr. 25.

3. 1133. (1)  
**Annonce.**

In der Tirnau-Borstadt, nächst dem  
Laibach-Flusse gelegen, ist ein großes Werk-  
stattgebäude sammt der daranliegenden Wiese  
billig zu verkaufen.

Diese Realität ist für jede größere In-  
dustrie-Ausübung, die viel Wasser braucht,  
sehr geeignet, z. B. für Lederer, Weißgärbe,  
Putzmacher, Färber u. dgl. Zugleich kam

dieselbe als Magazin verwendet werden;  
dann ist auch Raum für Baulichkeiten da.  
Anzufragen in der Judengasse Nr. 232,  
im Gewölbe des **Joh. Suppanz** in  
Laibach.



**Holloway's Pillen.**  
Dieses unschätzbare Spezifikum, nur von medizi-  
nischen Kräutern zusammengesetzt, ist von allen merku-  
riellen und giftigen Substanzen frei. Dem zartesten  
Kinde oder der schwächsten Konstitution unschädlich,  
und zu gleicher Zeit eine Krankheit in dem robustesten  
Körper schnell und gewiß vertilgend, ist es ganz sicher  
in seinen Operationen und Wirkungen, indem es die  
Beschwerden jeden Charakters und in jeder Stufe, so  
lang andauernd oder tief eingewurzelt sie auch sein  
mögen, aufsucht und entfernt.  
Tausenden, unter denen viele am Rande des  
Grabes waren, wurde, bei seinem Gebrauche ausdauernd,  
durch seine Wirkung, nachdem alle andern Mittel fehl-  
geschlagen hatten, Gesundheit und Stärke wiedergegeben.  
Der meist Leidende darf nicht verzweifeln; er soll  
nur von den mächtigen Kräften dieser in Erstaunen  
setzenden Medizin einen erschlischen Versuch machen, und  
ihm wird bald seine Gesundheit wiederhergestellt werden.  
Man sollte keine Zeit verlieren, um dieses Heil-  
mittel für eine der folgenden Krankheiten anzuwenden:

Asthma	Nihr
Bilische Beschwerden	Rheumatismus
Erysipelas	Stuhlverstopfung
Fieber aller Art	Schwindsucht
Gicht	Schwäche
Gelbsucht	Skrofeln, oder Königsübel
Geschwülste	Stein und Gries
Geschwüre	Secundäre Symptome
Hautblattern	Schwäche aus jeder Ursache
Hämorrhoiden	Die Douleureux
Indigestion	Unterleibskrankheiten
Inflammation	Unregelmäßige Menstrua- tion
Kalte Fieber	Urinverhaltung
Kolik	Venerische Affektionen
Kopfschmerzen	Wassersucht
Leberkrankheiten	Wund-Kehle
Lumbago	Würmer jeder Art
Ohnmachten	

Jede Schachtel ist mit einer Gebrauchsanweisung  
in deutscher Sprache begleitet.  
Hauptniederlage bei Herrn **Serravallo**, Apothe-  
ker in Triest, und in Laibach bei Herrn **B. Eggen-  
berger**, Apotheker zum goldenen Adler.

## Kinder-Ausstattungen und Versorgungskassen.

Die Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen, „**der Anker**“, bei welcher im Laufe von 17 Monaten Versicherungen im Betrage von  
**35 Millionen** Gulden gezeichnet wurden, bildet wechselseitige Ueberlebens-Assoziationen für Kinder und Personen jeden Alters.  
Diese Assoziationen bieten einem Familienvater die Mittel, durch mäßige jährliche Einzahlungen seinen Kindern eine ansehnliche Ausstattung zu ver-  
schaffen, ebenso erleichtern sie alleinstehenden Personen das rasche Ansammeln eines Kapitals, und überbietet geben sie Jedermann die Möglichkeit an die Hand,  
seine Ersparnisse auf die fruchtbarste Weise anzulegen. Die Gesellschaft beschäftigt sich auch mit **Versicherungen auf den Todesfall** und **Be-  
stellung von Leibrenten**.  
Anträge beliebe man an die Direktion „**des Anker**“, Wien, am Hof Nr. 329, in Laibach an Herrn **Gustav Seimann** zu richten.